

oder in einem andern benachbarten Schlosse des Stifts Burgmänner (castellani) werden und das Burglehn behalten sollten ¹⁾.

Im Jahre 1258 wurde die fragliche Villication vom Mindener Bischof Wedekind I., Grafen v. Hoya (1253—1261), für 120 Bremer Mark weiter verpfändet an Hubert v. Mandelsloh, welcher davon entrichten mußte an jedem hohen Feste 2 Malter s. g. Spendbrot, einmal jährlich 40 Scheffel Spikerschilling (40 modios, qui dicuntur spikerschilling), ferner 10 Mark Bremer Silbers zur bischöflichen Tafel und 5 leichte Schillinge zur Armenpräbende behuf Anschaffung von Leinen (5 solidos levis monetae, ad praebendam pauperum pro lineo panno comparando) ²⁾.

Das Amt eines Meiers in Mandelsloh, welches von der Villication selbst verschieden war, wurde im Jahre 1280 ³⁾ als ein erbliches Amt der Familie v. Mandelsloh anerkannt (in Mandeslo retinebimus officium villici, quod in nos [sc. Harb. de M., mil.] a progenitoribus nostris jure pervenit hereditario), als Ritter Harbort v. Mandelsloh, der Ältere, den Ansprüchen, die er für sich und seine Erben beiderlei Geschlechts auf das durch den Tod des Ritters Florenz erledigte Amt eines Wichgrafen gemacht hatte, entsagte und die Villicationen in Mandelsloh und Idensen unter Vorbehalt der Einlösung vom Bischof Bolquin, Grafen v. Schwalenberg (1275—1293), zu Lehn empfing.

b. Amedorf.

Dieses Dorfes geschieht bereits Erwähnung in einer aus der Zeit von 1185 bis 1206 herrührenden Urkunde ⁴⁾, zufolge deren die Edelfrau Mathilde von Ricklingen dem Stifte Minden mehrere Güter schenkte, unter denen insbesondere 2 Hufen in Amedorf (Amenthorpe) namhaft gemacht werden.

In den Jahren 1249 und 1250 schenkte die schon oben

1) W. s. VI, p. 412. Vergl. Sp. S. 62.

2) W. s. XI, p. 3. Vergl. Sp. S. 62.

3) W. s. XI, p. 96. Sp. S. 64. Vergl. auch diese Zeitschrift, Jahrg. 1856, S. 90.

4) W. n. s. XI, p. 100. Vergl. auch W. s. VI, p. 402. 403.